

# Inhalt

Vorwort . . . . .	27
<b>1. Einleitung. . . . .</b>	<b>31</b>
1.1 Das Ziel der Untersuchung: Raumgeschichte der Landtage in der Habsburgermonarchie . . . . .	31
Der Bischof von Olmütz streitet um seinen Sitzplatz im mährischen Landtag (1666) – viel Aufregung um nichts? (31) – Was alles konnte ein Sitzplatz bedeuten? (32) – Die reiche materielle und symbolische Strukturierung des Versammlungsraumes der mährischen Stände im Brünner Landhaus (32) – Symbolisch-räumliche Dimension der landtäglichen Praxis: ein blinder Fleck der Ständeforschung in der Habsburgermonarchie (32) – Anachronistische Fehleinschätzungen: Wie groß müssen Versammlungssäle sein? (33) – Ist das Geschehen in den Landtagsräumen rekonstruierbar? (33) – Das Untersuchungsziel (33)	
1.2 Forschungsraum und zeitlicher Rahmen . . . . .	34
Die inhaltliche Entwicklung des Projekts (34) – Sieben Länder der Habsburgermonarchie aus drei Ländergruppen (34) – Der engere zeitliche Rahmen (35) – Der weitere zeitliche Rahmen (36)	
1.3 Forschungskontexte I:	
Ständische Institutionen in der Habsburgermonarchie . . . . .	37
Stände in der Habsburgermonarchie als Phänomene der langen Dauer (37) – Die Ständeforschung in der Habsburgermonarchie betont Zäsuren (37) – Zwei Forschungszeiträume und -stränge der Ständeforschung (37) – Das protestantisch-oppositionelle Ständewesen des konfessionellen Zeitalters und dessen Untersuchung in den böhmischen und österreichischen Ländern (38) – Der andere Zeitraum der Ständeforschung und die Gründe für dessen stiefmütterliche Behandlung (41) – Der dualistisch aufgefasste Stände-Begriff verhindert die Entwicklung tragfähiger Fragestellungen (43) – Neue Ansätze und Interpretationen der letzten Jahre (44) – Die landtägliche Praxis am Rande des Interesses beider Forschungsstränge (46) – Chancen und Gefahren der vergleichenden Ständeforschung (49)	
1.4 Forschungskontexte II: Bau-, Funktions- und Nutzungsgeschichte ständischer Versammlungs- und Repräsentationsräume. . . . .	50
Ständische Landhäuser in den österreichischen Ländern und in Mähren und ihre Erforschung (50) – Ihre kunstgeschichtliche Einordnung (52) – Ein Wissensstand, der Revision und Korrekturen nötig hat (52) – Die Nutzungsgeschichte der Landhäuser ist nicht hinreichend erforscht (53) – Die einseitige Erforschung der ständischen Räume in der Prager Burg (53) – Die Untersuchung der Raumnutzung öffnet einen neuen Blick auf das Thema (55) – Historische Raumforschung (56) – Erforschung der räumlichen Dimensionen der Parlamentsgebäude des 19. Jahrhunderts und der frühmodernen Ständeversammlungen (56) – Was wird unter dem Begriff „ständische Versammlungsräume“ verstanden? (57) – Miteinbezogene und nicht thematisierte Aspekte (58)	
1.5 Forschungskontexte III: Zeremonial- und Ritualforschung . . . . .	59
Nonverbale Handlungen als Träger von Bedeutungen (59) – Performativer Charakter des symbolischen Handelns (59) – Symbolisch-rituelle Praktiken als neues Untersuchungsfeld der Ständeforschung (60) – Zeremonielle Praktiken als Strukturmerkmale der frühmodernen	

Ständeversammlungen (60) – Die konstitutiven Leistungen des ständischen Zeremoniells für die Ständeversammlungen und ihr Verfahren (60) – Ständeversammlungen als Foren der ständisch-gesellschaftlichen Stratifizierung (61) – Diesbezüglicher Forschungsstand in den untersuchten Ländern der Habsburgermonarchie (61) – Symbolische Handlungen in den ständischen Versammlungsräumen als Untersuchungsgegenstand (62) – Sessions- und Zeremonialkonflikte (63)	
<b>1.6 Quellengrundlage. . . . .</b>	<b>64</b>
Heterogene Quellengrundlage, Einzelstücke und Zufallsfunde (64) – Länderweise uneinheitliche Quellenüberlieferung (64) – Grundlegende Quellengattungen: Bauakten (65) – Inventare (65) – Landtagsprotokolle (66) – Normative Quellen und Beschreibungen der Verfahren (67) – Berichte über rituelle Handlungen (67) – Akten zu Rang- und Sessionskonflikten (68) – Aufzeichnungen und Selbstzeugnisse (69) – Bildquellen (70) – Zeitungen (71)	
<b>1.7 Aufbau der Studie. . . . .</b>	<b>71</b>
Sieben Länderkapitel und ihre Struktur (71) – Gründe für Abweichungen (72) – Die Quellennähe der Studie und ihre Begründung (73)	
<b>2. Böhmen . . . . .</b>	<b>75</b>
<b>2.1 Der Wladislaw-Saal der Prager Burg . . . . .</b>	<b>75</b>
Die böhmischen Stände besitzen kein Landhaus; ständische Räume befinden sich im Königspalast der Prager Burg (75) – Der Wladislaw-Saal als zentraler Durchgangs-, Warte- und Kommunikationsraum (75) – Die Funktionsgeschichte des Saals ist noch nicht geschrieben worden (78) – Belehnungszeremonien (78) – Der Saal wird in die Repräsentation Ferdinands I. eingebunden (79) – Das Sondergericht 1547 (79) – Das Projekt eines Herrscherzyklus und dessen Scheitern (80) – Reiter- und Fußturniere im Saal (81) – Der Saal als Verkaufshalle (82) – Theater (85) – Tanz (86) – Ein höfisches Fest im Wladislaw-Saal 1680 (87) – Wurde der Saal beheizt? (87) – Aufwertung des Saals im 18. Jahrhundert (87) – Die Ausgestaltung des Saals zum Krönungsbankett 1723 (87) – Das Krönungsfest Maria Theresias 1743 (90) – Eine weitere Innovation: die böhmisch-mährisch-schlesischen Erbhuldigungen 1791 und 1792 (90) – Geplante und realisierte Belehnungsfeier unter Joseph II. (92) – Neue Funktionen bringen eine neue Nomenklatur hervor (94) – Die Ausgestaltung des Saals 1791 (94) – Galerien für die Zuschauer (96) – Tapisserien (98) – Der Saal dient der Herrscherrepräsentation (100) – Kein ständischer Saal? (100)	
<b>2.2 Die Landstube . . . . .</b>	<b>101</b>
Der Wladislaw-Saal ist kein Landtagssaal! (101) – Seit wann dient die Landstube als Versammlungsraum der Landtage? (101) – Im 15. Jahrhundert versammeln sich die Stände am rechten Moldauufer (103) – Die Rückkehr der Stände in die Prager Burg nach 1485, der Umbau der Landstube und dessen unsichere Datierung (104) – Der neue Aufbewahrungsort der Landtafel (104) – Ein neues Machtzentrum der Adelsstände (106) – Der Umbau der Landstube durch Bonifaz Wolmut (106) – Der Herrscherzyklus wird nunmehr für die Landstube vorgesehen (109) – Beim Umbau der Landstube sind Ferdinand I. und Erzherzog Ferdinand federführend (111) – Die böhmischen Stände halten sich bei der Ausgestaltung des Raumes zurück (112) – Der Herrscherzyklus für die Landstube: eine fixe Idee Ferdinands I. (113) – Domenico Pozzo bereitet das Decken- und Wandgemälde vor (115) – Der Kaiser setzt sich über die Einwände Wolmuts hinweg (116) – Nach dem Tod Ferdinands I. schläft das Projekt ein (116) – Die Kapazität der Landstube (117) – Krönungsbankette (117) – Sitzungsraum des Landrechts und des Landtags (118) – Bezeichnungen der Landstube (118)	

2.3	Weitere ständische Versammlungsräume . . . . .	120
	Kurienweise Versammlungen der Stände (120) – Die Grüne Stube (120) – Versammlungsräume der königlichen Städte (121) – Ein neuer Beratungsraum für den Geistlichen Stand (122) – Der nominell erste Stand bleibt nur ein Gast in der Landstube (123) – Die Versammlungsräume gehen den Ständen verlustig (126)	
2.4	Die Raumordnung der Landstube: Quellenlage und Forschungsstand . . . . .	127
	Die Nutzung der Landstube ist nicht erforscht (127) – Bildquellen (127) – Heterogenes schriftliches Quellenmaterial (127) – Grundrisse aus dem 18. Jahrhundert (128) – Die Collalto-Skizze (128)	
2.5	Die Kathedra des Oberstlandschreibers . . . . .	131
	Ein Bauwerk von Bonifaz Wolmut und dessen Vorformen (131) – Über die Kathedra wird die Landstube mit dem Landtafelamt verbunden (132) – Die Funktion der Kathedra im Landrecht und im Landtag (133) – Vornehme Gäste auf der Kathedra (134)	
2.6	Der königliche Thron. . . . .	135
	Der Thron ist das symbolisch bedeutendste Objekt der Prager Landstube (135) – Landesfürsten betreten die Landstube selten (136) – Der berühmte Gerichtsprozess 1593 findet nicht in der Landstube statt (136) – Kaiser Matthias in der Landstube (138) – Karl VI. sitzt 1723 dem Landrecht vor (139) – Landtagseröffnungen in Anwesenheit des Königs finden außerhalb der Landstube statt (139) – Krönungsbankette und Erbhuldigungen in der Landstube (141) – Der Thron ist ein Spezifikum des böhmischen Landtagsraumes (141) – Verbeugung vor dem leeren Thron (142) – Zurichtung des Throns (143) – Ein neuer Thron für den „Winterkönig“ (143) – Die Gestalt des Throns bei habsburgischen Festen (143) – Der Baldachin (144) – Der Oberstburggraf sitzt auf dem Thron (145) – Wurde er nach 1627 vom Thron verwiesen? (146)	
2.7	Die Sessionsordnung im Landrecht – das Grundmuster der Sessionsordnung des böhmischen Landtags. . . . .	148
	Wandfeste Ausstattung der Landstube: die Kathedra und der Ofen (148) – Bewegliche Einrichtungsgegenstände (149) – Bänke und Schranken als zwei Bereiche der Landstube und als konkrete Einrichtungsgegenstände (149) – Höhenunterschiede (150) – Die Sitzordnung der Obersten Landesoffiziere (151) – „Regierer“ des Hauses Rosenberg (152) – Die Session der Landrechtsbeisitzer aus dem Herren- und dem Ritterstand (152) – Abweichungen der Sitzordnung im Landtag (153) – Die Fürsten von Plauen (153) – Oberstburggraf und Oberstlandschreiber (153) – Wo sitzen gewöhnliche Landtagsteilnehmer? (154)	
2.8	Die Sessionsordnung im Landtag – Befunde aus dem Jahr 1723 . . . . .	155
	Änderung des böhmischen Landtags nach 1620: ein Plenarlandtag (155) – Abrupte oder sukzessive Adaptierungen der Raumordnung? (155) – Eine kolorierte Skizzenserie der Landstube von 1723 und der Grundriss des Landtags (155) – Vergleich mit der Collalto-Skizze (159) – Die Grundrisse des Landrechts und der Erbhuldigung (160) – Unklarheiten bezüglich der Landrechtssitzung in Anwesenheit Karls VI. (161) – Wo sitzen im Landrecht die Beisitzer aus dem Ritterstand? (161) – Einrichtung der Landstube anlässlich der Erbhuldigung 1723 (162) – Anträge auf Herstellung neuer Sitzbänke und ihre Umsetzung (152) – Erneuerung der Höhenunterschiede nach dem Besuch Karls VI. (165) – Kontinuität der Möblierung der Landstube bis 1791 (165)	
2.9	Die Ritterbänke, die Fürstenbank und die neue Session der Obersten Landesoffiziere . . . . .	166
	Die Implementierung der Verneuerten Landesordnung modifiziert die Landtagssession: neue	

Elemente und Vermehrung der Landrechtsbeisitzer (166) – Die Resolution von 1629 ändert die Session der Herren und Ritter im Landrecht (166) – Deren vorgebliche und versteckte Motive (167) – Neue Bänke für den Ritterstand im Landtag (168) – Wurde die Resolution von 1629 umgesetzt? (168) – Die Bank zur Rechten des Thrones wird zur Fürstenbank (168) – Die Fürstenbank knüpft an die Session der Fürsten von Plauen und der Herren von Rosenberg an (169) – Nichtintendierte Folgen (169) – Fürsten bleiben dem Landtag fern – wer sitzt eigentlich auf der Fürstenbank? (170) – Geheime Räte (170) – Auch die Obersten Landesoffiziere dürfen auf der Fürstenbank sitzen, wenn sie Geheime Räte sind (170) – Die Relatorenlisten geben ein ungenaues Bild der Session der Obersten Landesoffiziere (171) – Ein erhellendes Beispiel von 1657: wo saß der Oberstburggraf und Geheime Rat Martinitz? (172) – Entgegen der Verneuerten Landesordnung sitzen die Oberstburggrafen zur linken Seite des Thrones (172) – Gründe dafür (173) – Auch andere Landesoffiziere weichen auf die linke Bank (173) – Die Fürstenbank federt Rangkonflikte unter den Geheimen Räten mit einem Landesamt ab (173) – Die vermehrte Zahl der Geheimen Räte übersteigt die Kapazität der Fürstenbank und verändert die Sitzordnung im Landtag (173) – Landrechtsbeisitzer dürfen keine Geheimen Räte sein (175) – Die Rangfolge der Landesämter bleibt nur in der Statthalterei bestimmt (175) – Fazit: Die Fürstenbank dient vorwiegend den Geheimen Räten (176)

- 2.10 Landrechtsbeisitzer – Kämmerer – supernumerare Statthalter. . . . . 176  
 Die nunmehrige Herrenbank ermöglicht nur eine eindimensionale Rangfolge (176) – Neue Gruppen erheben Anspruch auf Vorrang (176) – Die Landstube ist nur eines der Foren für Rangkonflikte dieser Gruppen (176) – Rangkonflikt zwischen Berka und Kinsky 1645 (177) – Landrechtsbeisitzer vs. Kämmerer (177) – Die Statthalterei solidarisiert sich mit den Landrechtsbeisitzern (177) – Im Jahre 1652 erhalten die Kämmerer den Vorrang während der Anwesenheit des Landesfürsten (178) – Landrechtsbeisitzer setzen sich durch, aber der Rangkonflikt lebt weiter (178) – Kämmerer meiden den Landtag (179) – Räte der Böhmisches Hofkanzlei (179) – Supernumerare Statthalter (179) – Humprecht Johann Czernin als Testfall (179) – 1691 und 1700 erhalten die überzähligen Statthalter Vorrang vor den Landrechtsbeisitzern (180) – Ambitionen der Statthalter (181) – Die Landtagssession im böhmischen Herrenstand gestaltet sich vergleichsweise kompliziert (181)
- 2.11 Das Ringen um die privilegierte Session der Grafen Slawata . . . . . 181  
 Wilhelm Slawata erhält für sein Haus die privilegierte Session der Herren von Rosenberg (181) – Erst sein Enkel Ferdinand Wilhelm erhebt Anspruch auf die Session (182) – Die Statthalter legen sich quer (182) – Slawata gegen Martinitz (182) – Slawata bringt die privilegierte Session im Landtag und Landrecht zur Geltung (183) – Die Statthalter erheben Anspruch auf den Vorrang außerhalb der Landstube (183) – Slawata zieht sich aus Prag zurück (184) – Das Ringen um ein Gutachten der Statthalter (184) – Die Würde der Statthalter sei größer als jene der Obersten Landesoffiziere (184) – Das Selbstverständnis der Statthalter (185) – Das Selbstbewusstsein der Brüder Martinitz (185) – Der Kaiser unterstützt die Statthalter gegen Slawata (186) – Der Rangstreit geht weiter (186) – Slawatas Anspruch wird weiter beschnitten (187) – Private Versöhnung zwischen Ferdinand Wilhelm Slawata und Maximilian Valentin von Martinitz (187) – Johann Franz von Würben und Freudenthal provoziert einen neuen Konflikt (188) – Slawata zieht sich vom Landrecht zurück (189) – Würbens Rangkontroverse mit Slawatas Bruder (189) – Die Statthalterei holt Stellungnahmen anderer privilegierter Grafen ein (191) – Würbens Rechtsansichten (191) – Verzögerung der Sache (191) – Das Ringen um das Gutachten der Statthalterei (192) – Zwei Stellungnahmen (193) – Niederlage der Brüder Slawata (194)
- 2.12 Die Session der Prälaten . . . . . 194  
 Die Einführung der Prälaten in den Landtag 1627 und ihre Session (194) – Entsprach die Aufstellung der geistlichen Bänke dem Rang der Prälaten als der erste Stand? (195) – Der

erhöhte Sitz des Prager Erzbischofs (196) – Die Neukonstituierung des Geistlichen Standes zieht sich über Jahrzehnte hin (196) – Kaiserliche Anfrage von 1625 (196) – Landtäflicher Besitz und Inful als Kriterien der Standschaft (197) – Eine differenzierte Gruppe (197) – Die veränderliche Zusammensetzung (197) – Bereits 1627 beginnen Rangkontroversen (198) – Die Prälaten einigen sich auf eine Rangordnung (198) – Der Erzbischof und die Diözesanbischöfe (199) – Das Metropolitankapitel (199) – Der Propst von Vyšehrad (201) – Äbte-Visitatoren (201) – Das Gründungsjahr als Ordnungsprinzip (201) – Der Propst von Leitmeritz (201) – Der Weihbischof (201) – Rangkontroversen der Diözesanbischöfe (202) – Ferdinand Leopold Benno von Martinitz als Propst von Vyšehrad (202) – Sein Rangkonflikt mit dem Prager Domdechanten (203) – Der Geistliche Stand ist bereit, den Landtag zu boykottieren (203) – Familiäre Interessen der Grafen Martinitz (204) – Das Gutachten Kardinal Harrachs (204) – Der Domdechant behauptet seine Session (205) – Grotesker Nachklang des Streites (205) – Offene Rangkontroversen im Jahre 1650 (206) – Der Geistliche Stand reguliert seine Rangordnung selbstständig (206) – Rangstreite der Äbte-Visitatoren (207) – Ordensinterne Konflikte der Prämonstratenser (207) – Strahov vs. Sedletz (209) – Anzweifeln der Gründungsjahre (209) – Das Ringen vor dem Hintergrund des Landtags 1662/63 (209) – Intrige des Sedletzer Abtes (211) – Eine Enquête im Geistlichen Stand (211) – Überlieferte Stellungnahmen (211) – Břevnov-Braunau (211) – Goldenkron (212) – Das Leitmeritzer Domkapitel (213) – Der Dechant von Vyšehrad (213) – Der Reformversuch offenbart das Konfliktpotenzial der Rangfrage (213) – Auch der Abt von St. Nikolaus gegen Strahov (214) – Die Äbte-Visitatoren der Zisterzienser meiden den Landtag (215) – Die „Nachzügler“ sind die größte Herausforderung für die geistliche Rangordnung (215) – Rudolf Roder, Propst von Altbunzlau, beansprucht den Rang vor den Äbten (216) – Beratung im Geistlichen Stand: Roder abgewiesen und droht mit einem Rekurs an den Kaiser (217) – Gutachten von Schleinitz (218) – Gutachten von Sobek (219) – Die Gefahr für die bestehende Rangordnung (219) – Trotz Harrachs Besänftigungsversuch treibt Roder die Sache weiter (220) – Die kaiserliche Familie in Altbunzlau 1656 (221) – Ferdinand III. unterstützt Roder, interveniert jedoch nicht (222) – Klostervorsteher legen sich quer (222) – Schließlich doch ein gütlicher Vergleich (222) – Wackelige Session der Altbunzlauer Pröpste (222) – Privilegierte Behandlung des Abtes von Sazawa (223) – Der Vyšehradner Dechant Klimeš wird zum wichtigsten Querulanten (223) – Einführung des Emausabtes in den Landtag und sein Rangkonflikt mit Klimeš (224) – Eine Lawine von Querelen gelangt an den Kaiser (225) – Leopold I. verlangt ein Gutachten vom Erzbischof und will die Sache regeln (225) – Erzbischof Waldstein schlägt eine neue Rangordnung vor (226) – Drei Klassen von Prälaten (226) – Waldstein erreicht vom Kaiser eine interimistische Genehmigung (227) – Kritik und Anfechtung der neuen Ordnung im Geistlichen Stand (228) – Der Kaiser verfügt die endgültige Regelung (228) – Eine Rangordnung aus landesfürstliche Vollmacht (229) – Eine Regelung auf Dauer (230) – Der Großprior und seine Session im Landrecht (230) – Wer soll nach dem Hoflehenrichter sitzen? (231) – Der Kaiser fordert den Großprior entgegen der Verneuerten Landesordnung (231) – Sonderstellung der Großprioren (232)

2.13 Sitz- und Stehplätze des Bürgerstandes . . . . . 233  
 Gab es in der Landstube vor dem Dreißigjährigen Krieg Sitzplätze für die Städte? (233) – Durften die Städte hinter die Schranke? (233) – Eine städtische Tribüne (233) – Ihre andersartige Verwendung, ihr Ursprung und ihre Bezeichnungen (234) – Im Jahre 1619 gehörte die Tribüne den Abgesandten der Prager Städte (234) – Die Städtevertreter als „Gäste“ im Landtag (235) – Der Niedergang der politischen Partizipation der königlichen Städte (235) – Die städtische Kuriatstimme ist keine Erfindung der Verneuerten Landesordnung (236) – Ihre Umdeutung nach 1627 (236) – Partikularsitzungen des Städtestandes (237) – Der Bedeutungsverlust des Städtestandes ist nicht durch die Kuriatstimme verursacht (238) – Nur die Prager Städte nehmen am Landtag teil (238) – Wodurch wurde das Schrumpfen des Bürgerstandes verursacht? (239) – Die strukturelle Entwicklung der Landtage und das

Landtagszeremoniell machen die Mitwirkung der Städte schwierig (240) – Außer Prag wird mit den Städten nicht mehr gerechnet (241) – Interne Hierarchisierung des Städtestandes (242) – Die Vertreter der Prager Städte erhalten die Session im Schrankenbereich (242) – Die Prager setzen sich von den anderen Städten ab (244) – Die Tribüne wird nunmehr von drei privilegierten Städten genutzt (245) – Das Stehen der Städtevertreter (246) – Der Rangstreit Kuttenbergs mit Pilsen und Budweis (247) – Argumente beider Seiten (247) – Austragung des Streites in der Landstube (248) – Das Ringen der Statisten um den rechten Stehplatz auf der Tribüne (249) – Listige Kniffe der Abgesandten (250) – Erörterung des Streites vor einer Kommission (253) – Das Ringen um die Alternation (254)	
<b>2.14 Gab es in der Landstube Tische? . . . . .</b>	<b>255</b>
Tische und Tafeln in ständischen Versammlungsräumen (255) – In der Prager Landstube ist nur ein kleiner Tisch für Sekretäre belegbar (255) – Die Verneuerte Landesordnung verordnet einen Ratstisch im Landrecht (256) – Wurde der Auftrag umgesetzt? (256) – Die Umgestaltung der Landstube zum Beratungsraum der ständischen Direktion 1618 (256) – Der Beratungstisch der Direktoren (257) – Anstatt eines Ratstisches sind in der Landstube unauffällige Schreibtische der Obersten Landesoffiziere belegbar (258)	
<b>2.15 Der Triumph der Eucharistie – Rubensteppiche in der Prager Landstube . . . . .</b>	<b>258</b>
Tapisserien in der Landstube beim Fest 1509/10 (258) – Bonifaz Wolmut setzt Wandteppiche voraus (259) – Neue Befunde zu Tapisserien in der Landstube (259) – Die Ausraubung der Landstube durch die Schweden 1648 (260) – Oberstlandkämmerer Waldstein regt die Wiederinstandsetzung der Landstube an (260) – Auftrag auf neue Tapisserien (261) – Lieferungsvertrag mit Gillis Gerobo (262) – Anbringung der Tapisserien in der Landstube 1656 (262) – Abnahme der Tapisserien 1791 (263) – Die Nutzung der Wandteppiche bei Fronleichnamsprozessionen (265) – Die drei größten Tapisserien gelangen ins Kunsthistorische Museum in Wien (265) – Der Lieferungsvertrag 1655 (265) – Der Eucharistie-Zyklus, ein Auftrag für die Descalzas Reales in Madrid (266) – Warum wurde dieser Zyklus für Prag gewählt? (266) – Kupferstiche der Bilderserie (268) – Verteilung der Tapisserien in der Landstube (269)	
<b>2.16 Herrscherporträts in der Landstube . . . . .</b>	<b>272</b>
Der Zyklus der Herrscherporträts in der Prager Landstube (272) – Der Auftrag für ein Porträt Josephs I. 1707 (273) – Frans van Stampart (273) – Sein Porträt Josephs I. in München (274) – Oberstlandrichter Franz Karl Přehořovský und sein Aufenthalt in Wien 1707 (275) – Wo in der Landstube wurde das Bild aufgehängt? (276)	
<b>2.17 Der böhmische Landtag von Joseph II. bis zum Vormärz . . . . .</b>	<b>276</b>
Selbst nach der Verlegung der Behörden aus der Prager Burg 1783 bleibt die Landstube der Versammlungsraum der Stände (276) – Die Stände erwerben ein eigenes Landhaus (277) – Fanden die Landtage im ständischen Landhaus statt? (277) – Bereiteten die Stände vor der Revolution 1848 einen neuen Sitzungssaal vor? (278) – Im Jahre 1848 wird der Wladislawsaal zum Versammlungsraum des neuen Landtags bestimmt (278) – Die Krawalle in Prag verhindern den Landtag (279) – Versteigerung des neugotischen Mobiliars (279) – Der gewählte Landtag 1861 übernimmt den Saal des ständischen Landhauses (280)	
<b>3. Mähren . . . . .</b>	<b>281</b>
<b>3.1 Ein Land – zwei Landhäuser . . . . .</b>	<b>281</b>
Vier Landtagsräume in Mähren (281) – Das Standardwerk von Jaroslav Dřímal und seine Mängel (281) – Die Bau- und Nutzungsgeschichte des Brünner Landhauses muss neu ge-	

schriftlich werden (282) – Zweigleisigkeit der mährischen Landesverwaltung (282) – Landtage in den Dominikanerklöstern in Olmütz und Brünn (282) – Erbauung der Landstuben (282)	
3.2	Das Landhaus in Olmütz . . . . . 283 Ausbau und Vergrößerung des Landhauses in Olmütz (283) – Keine Landtage in Olmütz mehr (283) – Der Stadtbrand 1709 zerstört das Landhaus (284) – Was sagen die Pläne der Wiedereinrichtung über die verschwundenen Versammlungsräume aus? (285)
3.3	Das Landhaus in Brünn . . . . . 288 Brünn folgt auf Olmütz (288) – Der ständische Gebäudekomplex nach der ersten Bauphase (288) – Die Landstube (290) – Geringe Komplexität beider mährischen Landhäuser im 16. Jahrhundert (290)
3.4	Die gescheiterte Landhauserweiterung und ein „Tribunalshaus“, das nur auf dem Papier blieb . . . . . 290 Die Gründung des königlichen Tribunals (1636) und die Reform der Landtafel (1642) geben den Impuls zur Landhauserweiterung (290) – Projekt eines Tribunalshaus- und Landtafelhauses gegenüber dem Landhaus (291) – Ständischerseits hat die Landtafel Priorität (291) – Durch die Verkürzung des Landhaussaals entsteht ein Raum für die Landtafel (292) – Warum fehlt der neue Raum auf dem Grundriss von 1659? (294) – Landeshauptmann Rottal möchte den Raum dem Tribunal zuschlagen (295) – Renovierung des Landhauses (296) – Die Böhmisiche Hofkanzlei sichert die Finanzierung des Baues gegenüber dem Landhaus (297) – Das Tribunal zieht interimistisch direkt ins Landhaus ein (297) – Schwierigkeiten mit der Baufinanzierung; die Hofkammer legt sich quer (298) – Landeshauptmann Serényi schickt eine alte Baudokumentation nach Wien (298) – Die Forschungsliteratur hat die Fertigstellung des Tribunalshauses nach 1659 vorausgesetzt (300) – In der Tat wird der Bau eingestellt (300) – Der Bau bleibt ein unbefüllbares Fragment (302) – Das Tribunal und die Landtafel bleiben jahrzehntelang im Landhaus (303) – Folgen für die Deutung der späteren Bau- und Nutzungsgeschichte des Landhauses (304)
3.5	Der Ausbau des Brünner Landhauses seit dem Ende des 17. Jahrhunderts . . . 306 Erst Anfang der 1690er Jahre wird der westliche Seitentrakt des Landhauses erbaut (306) – Welche Stellen wurden im neuen Flügel untergebracht? (307) – 1718/19 entsteht an Stelle des nicht erbauten Tribunalshauses der nördliche Landhaustrakt (308) – Der Landesausschuss erhält darin seine Ratsstube (309) – Der Bau des vierten Landhaustraktes wird vertagt (310) – Die Einführung des Zweiten Senats beim Tribunal 1726 erfordert einen Platzwechsel im Landhaus (310) – Der Vorschlag des Landeshauptmanns Kaunitz (310) – Der ständische Vorschlag (311) – Die Verlegung des Tribunals in den nördlichen Trakt (311) – Der Bau des östlichen Eingangstraktes (312) – Zu welchem Zwecke wurde er erbaut? (314) – Die spätere Erweiterung des Landhauses und die Übergabe des Landhauses an das Ärar 1783 (314)
3.6	Die Landstube – der Saal – die Beratungsräume der ständischen Kurien . . . 315 Die Landstube (315) – Der Landhaussaal (316) – War der Landhaussaal tatsächlich ein „Rittersaal“? (317) – Beratungsräume der ständischen Kurien (317) – Von 1655 bis 1726 dienen sie als Beratungsräume des Tribunals (318) – Ausgestaltung der Landstube vor ihrer Barockisierung (318)
3.7	Die Kleine Landstube und die Auseinandersetzung um ihre Verzierung und Funktion . . . . . 319 Seit 1736 amtiert das Tribunal in der Kleinen Landstube. Wurde aber dieser Raum für die Landeshauptmannschaft erbaut und ausgestaltet? (319) – Datieren die zerstörten Decken-

und Wandmalereien von 1736? (321) – Der Wappenzyklus der Landrechtsbeisitzer wurde bereits 1729/30 fixiert (321) – Neue Chronologie der Adaptierungen im Landhaus unter Landeshauptmann Kaunitz (326) – Das zerstörte Deckengemälde in der Kleinen Landstube datiert anscheinend von 1729 (326) – Die Auseinandersetzung um den Wappenzyklus (327) – Die Kleine Landstube wurde als neuer Landtags- und Beratungssaal der Stände erbaut (328) – Der Wappenzyklus der Landrechtsbeisitzer unterstreicht diese Funktion 329 – Gegenentwurf: Wappenzyklus landtagsaktiver Ständemitglieder (329) – Nach der Barockisierung der Großen Landstube wird der Streit um den Wappenzyklus wieder aufgenommen (330) – 1736 wird der Raum dem Tribunal übergeben (332)	
<b>3.8 Szene einer mährischen Landrechtssitzung? . . . . .</b>	<b>332</b>
Eine vermeintliche Darstellung der Landrechtssitzung in der Großen Landstube (332) – Die Nachzeichnung des zerstörten Deckengemäldes in der Kleinen Landstube durch Mauritz Wilhelm Trapp – zu welchem Zweck? (334) – Trapp sichtet und beschreibt das Deckenfresco (334) – Willkürliche Einbettung der Szene in die Scheinarchitektur der Großen Landstube (335) – Verzerrungen der Vorlage (337) – Schwertträger im mährischen Landrecht (339) – Missverständliche Beschreibung des Barockgemäldes (340) – Inwiefern entspricht die Nachzeichnung der zentralen figuralen Szene der Vorlage? (341) – Eine historisierende Huldigungsszene? (344) – Welcher Monarch wurde dargestellt? (346) – Deutungsversuche (347) – Trapps Nachzeichnung ist für die Analyse des Geschehens in der Landstube irrelevant (350)	
<b>3.9 Schranken und Bänke . . . . .</b>	<b>350</b>
Grundrisse des mährischen Landtags (350) – Der Schrankenbereich (350) – Dessen architektonische Hervorhebung während der Barockisierung der Landstube (353) – Was waren die „kleinen Schranken“? (355) – Die Bänke (357) – Wer darf wann in die Bänke eintreten? (359) – Verteilung der Stände in der Landstube im Landtag (360) – Links-Rechts-Ordnung der Stände und wie ist sie zu verstehen? (361) – In Abwesenheit des Monarchen gelten andere Regeln (363) – Die Schranke trennt den Herrenstand von den drei übrigen Ständen (363) – Erst nach 1620 sitzen alle höheren Stände im Schrankenbereich (364) – Vorrang der Landrechtsbeisitzer (365) – Hofämter erhalten den Vorrang (366)	
<b>3.10 Die Kathedra . . . . .</b>	<b>366</b>
Wo stand die Kathedra? (366) – Wer saß auf der Kathedra? (367) – Verbindung der Kathedra mit dem Oratorium der Michaelskirche (368)	
<b>3.11 Die Tafel . . . . .</b>	<b>368</b>
Gab es einen Thron in der Landstube? (368) – Landesfürsten besuchen die Landstube (369) – Die Tafel der Obersten Landesoffiziere (369) – Die Verneuerte Landesordnung bringt diesbezüglich keine Änderung (370) – Ehrensitz der Landtagskommissare und vornehmer Gäste (371) – Die Sitzordnung an der Tafel (372) – Die Reform 1640 (373) – Landrechtsunterkämmerer Magni erhält die Session an der Tafel (374) – Unmut der Landrechtsbeisitzer (374) – Motive der Böhmisches Hofkanzlei (375) – Der Widerstand dauert an (376) – Die modifizierte Sitzordnung (377) – Die Administratoren des Bistums Olmütz verlangen die Session im Landrecht (378) – Ihre mehrdeutige Session im Landtag (379) – Auch nach der Erhebung der Prälaten zum ersten Stand behält Kardinal Dietrichstein seine Session im Herrenstand (381) – Die Administratoren und der Herrenstand (381) – Administrator Mercurian vs. Fürst Liechtenstein (382) – Ende der gesonderten Beratungen der Kurien (383)	
<b>3.12 Spielräume für „Raumspiele“: der Rangstreit des Olmützer Bischofs mit den mährischen Landesoffizieren 1666 . . . . .</b>	<b>384</b>
Ein erhellender Rangstreit (384) – Die umstrittene Autonomie des Bistums Olmütz (384) – Der Kaiserhof mischt sich nicht ein (385) – Die erste Runde: das Landrecht im Januar 1666	

(386) – Eintreten in den Gerichtsbereich (387) – Vermittlungsversuche (387) – Zwei Eingänge in die Schranken (388) – Der Streit um das frühere Niedersetzen (388) – Ein ungewohnter Weg aus der Kirche in die Landstube (389) – Die umstrittene Deutung: vier unterschiedliche Berichte als Inszenierungen zweiter Ordnung (389) – Das Austesten der Grenzen und die Suche nach beidseitig akzeptablen Verhandlungsmodi (390) – Die zweite Runde: die Landtagseröffnung im März 1666 (391) – Die umstrittene Wertung (392) – Das Verhalten des Bischofs in Anwesenheit der Landtagskommissare (392) – Ein Kissen auf der Sitzbank (393) – Der Oberstkanzler beruhigt den Landeshauptmann (394) – Der Streit verliert sich aus den Akten und das Verhalten der Akteure wird wieder unsichtbar (395) – Die Session der Bischöfe bleibt ein heikler Punkt (395) – Das zeremonielle Ringen Kardinal Dietrichsteins mit den Landtagskommissaren (396) – Kardinal Schrattenbach bleibt dem Landtag fern (397)

3.13 Die Fürstenbank und die neuen Fürsten . . . . .	398
Ein umkämpfter Ort (398) – Die Fürstenbank wird nur im böhmischen und im mährischen Landtag eingeführt (399) – Die Verneuerte Landesordnung 1628 verankert den Vorrang der Fürsten (399) – Erst 1629 wird die mährische Fürstenbank aufgestellt (400) – Die Landrechtsbeisitzer pochen auf deren Beseitigung (400) – Wer setzt sich für die Fürstenbank ein? (401) – Die neuen Fürsten in Mähren: Dietrichstein und Liechtenstein (402) – Gundaker von Liechtenstein und die Fürstenbank am Kaiserhof (402) – Die distanzierte Haltung anderer Fürsten zum mährischen Landtag (403)	
3.14 Die Fürstenbank und die privilegierten Grafen . . . . .	405
Differenzierung und Abstiegsängste im böhmisch-mährischen Herrenstand (405) – Das Projekt von Waldstein, Slawata und Martinitz 1625: Session unmittelbar nach den Fürsten (405) – Eggenbergs umsichtige Gutachten (406) – Die privilegierte Session für die drei Familien (407) – Slawata erhält mehr (408) – Zwei Klassen von Privilegierten (408) – Weitere Privilegierte: Trauttmansdorff (408) – Collalto (409) – Žampach (409) – Dietrichstein (411) – Thun (411) – Würben und Freudenthal (412) – Lichtenstein-Kastelkorn (412) – Salm (413) – Keine Interessengemeinschaft (413) – Drei Klassen von Privilegierten (414) – Gundaker von Liechtenstein verteidigt die Fürstenbank für die Fürsten (414) – Neue Konstellation in den Auseinandersetzungen um die Fürstenbank (416) – Ferdinand von Dietrichstein erhält Vorrang vor dem Landeshauptmann Serényi an der Tafel im Landrecht (417) – Claudio Collalto macht seine Session auf der Fürstenbank geltend (418) – Adam Franz Collalto beansprucht im Landrecht den Vorsitz an der Tafel (420) – Landeshauptmann Kolowrat legt sich quer (421) – Collalto zieht sich zurück (422) – Collalto wird auf die Fürstenbank versetzt (423)	
3.15 Die Fürstenbank und die Geheimen Räte. . . . .	424
Vorrang der Geheimen Räte vor den privilegierten Grafen (424) – Die Vermehrung der Geheimen Räte weckt Rangkonflikte (424) – Die Rangordnung der Obersten Landesoffiziere gegen die Rangordnung der Geheimen Räte (425) – Walter Xaver von Dietrichstein erhält wiederum den Vorrang an der Tafel (426)	
3.16 Stehen hinter der Schranke: das Ringen der königlichen Städte um die Session im Landtag . . . . .	426
Sieben königliche Städte in Mähren (426) – Die zahlenmäßige Stärke der städtischen Delegationen zum Landtag (427) – Die gemeinsame Stimme der Prälaten und Städte (427) – Prekäre Stellung der Städte nach 1628 (427) – Seit wann müssen die Städtevertreter im Landtag stehen? (428) – Ein Versuch der Aufwertung der Stellung der Städte im Landtag (428) – Eine Bitschrift an den Kaiser von 1702 (429) – Das Ziel: die Session im Schrankenbereich (429) – Erinnerung an den Kaiser von 1709 (431) – Die höheren Stände reagieren empört (431) – Geldbeitrag der Städte für den böhmischen Kanzler Wratislaw (433) – Die Böhmisiche Hofkanzlei schlägt einen Kompromiss vor (433) – Die Städtevertreter erhalten die Session,	

bleiben aber hinter der Schranke (434) – Neue Kampffelder zwischen den Städten und den höheren Ständen (435)	
<b>3.17 Der Entzug des Brünner Landhauses 1783 . . . . .</b>	<b>436</b>
Ein Projekt der Aufstockung des Landhauses 1782 provoziert den kaiserlichen Eingriff (436)	
– Im März 1783 verweist Joseph II. die Stände und die staatlichen Behörden aus dem Landhaus (436) – Das josephinische Modell der Behördenkonzentration (436) – Das Ringen um die Versammlungssäle (437) – Die Übergabe des Landhauses an die Militär-Montur-Ökonomie-Kommission (438) – Die Räumung der Säle (439)	
<b>3.18 Der neue Landtagssaal im Brünner Dikasterialhaus. . . . .</b>	<b>439</b>
Das Thomasklosters wird zum Dikasterialhaus (439) – Der neue Landtagssaal (442) – 1848 wird der Landtag in das Redoutengebäude verlegt (443) – Der ehemalige Ständesaal dient seit 1861 dem gewählten mährischen Landtag (443) – Eine bildliche Darstellung des Raumes von 1870 (444) – Die neue Ausgestaltung (445) – Die räumliche Einteilung des ständischen Landtags (447) – Kontinuität des Landtags über den Bruch 1783 (448) – Deckenmalereien aus der josephinischen Zeit (449) – Entwarf Josef Winterhalder d. J. eine Skizze für die Deckengemälde des Landtagssaals? (449) – Datierung der josephinischen Adaptierungen (450)	
<b>3.19 Kaiserporträts, Landmilizfahnen und der Pflug Josephs II.:</b>	
Zur Erinnerungspolitik der mährischen Stände im Revolutionszeitalter . . . . .	453
Kaiserliche Porträts im ständischen Landhaus (453) – Ein neuer Herrscherzyklus im Landtagssaal des Dikasterialhauses (453) – Fahnen der mährischen Legion werden 1802 im Landtagssaal aufgestellt (454) – Deren Einbettung in ein historisches Programm (456) – Der Pflug Josephs II. (457) – Dessen dauerhafte Ausstellung im Landtagsraum (457) – Fazit: Kontinuität und Innovation in der Ausgestaltung des neuen Landtagssaals (460) – Neue Mittel zur Legitimierung der Stände? (460)	
<b>4. Österreich unter der Enns . . . . .</b>	<b>463</b>
<b>4.1 Das Niederösterreichische Landhaus in Wien. . . . .</b>	<b>463</b>
Räume des alten ständischen Gebäudekomplexes im klassizistischen Landhausbau (463) – Mängel in der Erschließung der Geschichte des alten Landhauses (463) – Vom Codex provincialis bis zur Studie von Anton Mayer (463) – Die Nutzungsgeschichte des Landhauses ist nicht bearbeitet (465)	
<b>4.2 Der Gebäudekomplex . . . . .</b>	<b>465</b>
Der Umbau des liechtensteinischen Freihauses (465) – Ein Beispiel für Deutungsfehler der Forschung: der Bauauftrag an Hans Traubinger von 1545 (466) – Die Dreiflügelanlage (468) – Der Umbau nach der Mitte des 16. Jahrhunderts und seine bisherige Chronologie und Zuschreibung an Hans Saphoy (468) – In Wirklichkeit wurde der Landhaussaal bereits 1574 abgeschlossen (469) – Die Bestellung des Baumaterials für den Landhaussaal 1559 (470) – Die Reihenfolge der Umbauarbeiten (470) – Die Bauetappe 1568–1574: Welche Baumaßnahmen sind eigentlich Hans Saphoy zuzuschreiben? (472) – Seine Adaptierungen im linken Landhausflügel (474) – Die unsichere Datierung des Gewölbes im Landhaussaal (478) – Der „alte Stock“ (479) – Die wiederholten Pläne, diesen zu beseitigen, werden nicht realisiert (480) – Die Freitreppe und die Eckbauten (482)	
<b>4.3 Die Verwirrung um die Uhrtürme . . . . .</b>	<b>483</b>
Ein Uhrturm über dem Landhaussaal? (483) – Das Projekt zweier Landhaustürme von 1576 wird nicht realisiert (483) – Die tatsächliche Lage eines Uhrturms (484) – Seine Abtragung	

(486) – Die Wiederbelebung des Projekts der hohen Landhaustürme und die Errichtung eines Uhrtürmchens (487)	
4.4 Ständische Innenräume . . . . .	488
Die funktionale Differenzierung des Niederösterreichischen Landhauses (488) – Räumliche Kontinuität der kurialen Beratungszimmer? (490) – Ihre weiteren Funktionen (491) – Welcher Raum ist der Landtagsraum? (492)	
4.5 Der Große Saal . . . . .	492
Die Unklarheiten bezüglich der Entstehung und Wölbung des Großen Saals (492) – Adelige Hochzeitsfeierlichkeiten im Landhaus (495) – Das Ringen um den evangelischen Landhausgottesdienst (495) – Der Große Saal als protestantischer Kirchenraum (497) – Seine Ausstattung (498) – Die Reichweite der gottesdienstlichen Nutzung des Landhaussaals (499) – Das Verbot des Landhausgottesdienstes 1578 (500) – Die Ausstattung des Saals bleibt vorerst erhalten (501) – Die Beseitigung der Kirchenbänke 1602 (501) – Festlichkeiten im Landhaussaal (502) – Besuche habsburgischer Regenten (503) – Das Freudenfest 1621 (504) – Hochzeiten, Faschingsfeste und Theater (504) – Besuch Josephs I. 1710 als Anregung für die neue Gestaltung des Landhaussaals (506) – War der Landhaussaal möbliert? (508) – Der Große Saal ist kein Versammlungsraum des Landtags (508)	
4.6 Die Landhauskapelle . . . . .	508
Eine protestantische Betstube im Landhaus? (508) – Der Ursprung und das Leben der Fiktion (508) – Die Landhauskapelle wird in Wien erst spät errichtet (510) – Überlegungen betreffend ihre Lage und Gestalt (510) – 1660 ist die Landhauskapelle fertig (514)	
4.7 Herrenstube – Landstube – Ratsstube . . . . .	514
Im Vormärz finden ständische Versammlungen in der Herrenstube statt (514) – Die Lage, die Gestalt und die Abtragung des Raumes (515) – Landtagseröffnungszeremonien und Amtseinführungen in der Herrenstube (516) – Plenarsitzungen des Landtags (517) – Auch zahlreich besuchte Ständeversammlungen finden in der Herrenstube statt (518) – Alternative Bezeichnungen (518) – Plenarversammlungen in der Herrenstube vor dem Dreißigjährigen Krieg (519) – Nur 1720 und 1723 finden Landtagssitzungen ausnahmsweise im Großen Saal statt (520) – Die Ausstattung der Herrenstube (522)	
4.8 Die Sitz- und symbolische Ordnung der Herrenstube . . . . .	523
Die Quellenlage zur Sitzordnung des niederösterreichischen Landtags (522) – Die Tische, die Bänke und die Kontinuität der Ausstattung (524) – Die Auskunft der Inventare (526) – Der Direktoriantisch und seine wandelbaren Positionen (528) – Die Inszenierung der Raumordnung der Herrenstube im Großen Saal in den Jahren 1720 und 1723 (529)	
4.9 Das Ringen um die Session am Direktoriantisch . . . . .	529
Der Herrenstand erhebt den Anspruch auf die Stirnseite des Direktoriantisches (529) – Symbolische Folgen für den Prälaten- und den Ritterstand (529) – Die Stellungnahme der Landmarschälle (531) – Lösungsversuche (531) – Der Eklat im Mai 1681: Landmarschall Hoyos vs. Statthalter Starhemberg (531) – Der Streit in geänderter Konstellation im November 1681: Herrenstand vs. Prälatenstand (533) – Das Ringen um „besseres“ Erinnerungsvermögen (535) – Erklärungsversuche für die Session am Direktoriantisch (536) – Protestant und Geheime Räte am Direktoriantisch (537) – Kaiserliche Entscheidung von 1682 (538) – Das Ringen um deren Interpretation (538) – Die hufeisenförmige Raumordnung der Herrenstube (539) – Die Session der Städtevertreter (540) – Die feierliche Sitzordnung im Großen Saal 1720 kopiert die übliche Sitzordnung der Herrenstube (541)	

4.10 Kurieninterne Sitzordnungen . . . . .	542
Rangstreitigkeiten zwischen dem Herren- und dem Ritterstand werden nicht um die Session ausgetragen (542) – Kurieninterne Sitzordnungen in Österreich unter der Enns sind weniger konfliktafällig als in anderen Ländern (542) – Der niederösterreichische Prälatenstand: zahlreich, vergleichsweise homogen, klar konturiert (543) – Rangkonflikte unter den Prälaten und deren Tragweite (543) – Die Rangordnung von 1690: eine neue Norm? (545) – Das Grundprinzip der adeligen Rangfolge: das Lebensalter (547) – Inwiefern wurden alte und neue Geschlechter in der Landtagspraxis differenziert? (547) – Landtagsprotokolle als Quelle (548) – Die Umfrage (548) – Die Rangfolge wird nur inkonsequent inszeniert (549) – Die Rangfolge nach dem Lebensalter ist im Interesse des protestantischen Adels (550) – Kaiserliche Minister bleiben dem Landtag fern (551) – Die prekäre Stellung der Geheimen Räte im Landtag (551) – Die ständischen Wahlämter werden im 18. Jahrhundert zum Rangkriterium (552) – Die Session der neuen Herren von Pergen (553) – Das Ende der Rangfolge nach dem Lebensalter (554)	
4.11 Der hohe Rang der Abwesenden: die Bischöfe und der Regierer des Hauses Liechtenstein . . . . .	556
Die Bischöfe von Wien und Wiener Neustadt im niederösterreichischen Herrenstand (556) – Ihre seltenen Auftritte im Landtag (556) – Fürsten besitzen keinen Anspruch auf Vorrang (557) – Karl von Liechtenstein und sein Rangstreit mit Paul Sixt Trautson (558) – Der Herrenstand erteilt Liechtenstein den Vorrang (558) – Melchior Khlesls Rangstreit mit Liechtenstein (559) – Der Herrenstand hält am Vorrang Liechtensteins fest (559) – Er lässt aber keinen weiteren Vorrang der Fürsten zu (561) – Die Erinnerung an den Fall Liechtenstein (561) – Der Rangstreit zwischen dem Regierer des Hauses Liechtenstein und den Bischöfen bleibt latent (562)	
4.12 Der erste parlamentarische Raum der Habsburgermonarchie? . . . . .	563
Der Umbau des Landhauses führt zur Verlegung der Landtage in den Großen Saal (563) – Die Entscheidung fällt unauffällig (563) – Die Geschäftsordnung von Mai 1844 rechnet weiterhin mit der herkömmlichen Sitzordnung (564) – Im Juni 1845 werden Graf Breuner und Freiherr von Pereira mit der Erörterung der Ausgestaltung des Großen Saals betraut (564) – Der Entwurf einer neuen Sitzordnung vom Februar 1846 (566) – Das neue architektonisch-räumliche Modell parlamentarischer Institutionen und seine Verbreitung in frühkonstitutionellen Landtagen der deutschen Staaten (567) – Konservative Parlamentsräume (568) – Die Umorientierung der unteren Tafel des ungarischen Landtags 1843 (570) – Die Begründung der neuen Gestaltung des niederösterreichischen Landtagssaals und ihre politischen Implikationen (573) – Bereits 1790 wird eine Sitzordnung im Halbkreis für den niederösterreichischen Landtag vorgeschlagen (575) – Kontinuität und Bruch in der 1846 entworfenen Sitzordnung (576) – Modifizierungen des Entwurfs (577) – Der Entwurf wird genehmigt (578) – Die Herstellung der neuen Sitzbänke (579) – Die Meissnersche Warmluftheizung ermöglicht die Nutzung des Großen Saals (580) – Der böhmische Landesausschuss interessiert sich für die neue Raumgestaltung (580) – Weitere Nutzung des neuen Sitzungssaals (581) – Andere parlamentarische Räume in der Habsburgermonarchie mit Sitzgelegenheiten im Halbkreis: der Sitzungssaal des konstituierenden Reichstags 1848 (581) – Der Sitzungssaal in Kremsier (583) – Würdigung des niederösterreichischen Sitzungssaals (587)	
5. Österreich ob der Enns . . . . .	589
5.1 Das Landhaus und der Steinerne Saal . . . . .	589
Der Saalbau und die drei Landhaushöfe (589) – Die Nutzungsgeschichte des Linzer Landhauses ist nicht erforscht (589) – Die Landhausbeschreibung von 1704 (590) – Der Steinerne Saal (593) – Seine Nutzung als protestantischer Kirchenraum (592) – Diente der Saal vor	

dem Dreißigjährigen Krieg als Landtagsraum? (594) – Der Saal war nicht beheizbar (596) – Zeitgenossen berichten über ständische Versammlungen in der Ratsstube (596) – Die Bauinstruktion von 1563 (597) – Die Lage der Ratsstube (597)	
<b>5.2 Die ständischen Stuben . . . . .</b>	<b>598</b>
Verwirrung um die Lage der landschaftlichen Schule im Landhaus (598) – Die Ratsstube und die übrigen Stuben (599) – Die Ritterstube (599) – Vergebliche Bemühungen des Prälatenstandes um die Zuweisung eines eigenen Beratungsraumes (600) – Der nördliche Trakt mit der Rairatsstube (600) – Die Funktionen der Rairatsstube (601) – Aufstockung des nördlichen Traktes 1708/1737? (602) – Wandlungen der Rairatsstube im 18. Jahrhundert (602) – Die Adaptierung des Linzer Landhauses zu einem Regierungsgebäude nach 1783 (603) – Das Zeremoniell der Landtagseröffnung und die Nomenklatur der Landtagsräume (604)	
<b>5.3 Die Ratsstube . . . . .</b>	<b>605</b>
Warum hieß der oberösterreichische Landtagsraum „Ratsstube“? (605) – Die Auseinandersetzung um die Abhaltung der Landrechte im Landhaus (606) – Bereits um 1600 finden Landtage in der Ratsstube statt (607) – Die Ratsstube ist kein Gerichts-, sondern ein Beratungsraum der Stände und ihrer Ausschüsse (607) – Eingänge in die Ratsstube (608) – Die Vergrößerung der Ratsstube 1672/73 und die weitere Umgestaltung vor 1720 (609) – Das Deckengemälde von Carlo Innocenzo Carbone (610) – Nach 1783 wird die Ratsstube auch zu Beratungen der Regierung verwendet (611) – 1846 wurde die Verlegung der Landtage in den Steinernen Saal erwogen (612) – Die Renovierung des oberösterreichischen Landtagsraumes 1848 (613) – Der Umbau der ehemaligen Ratsstube in den Sitzungssaal des gewählten oberösterreichischen Landtags 1863 (614)	
<b>5.4 Die Sitzordnung des oberösterreichischen Landtags. . . . .</b>	<b>616</b>
Dünne Quellenlage (616) – Rätselhafte Aussagen von 1704 (616) – Tische, Bänke und Sessel in der Ratsstube (617)	
<b>5.5 Wer präsidierte im oberösterreichischen Landtag? . . . . .</b>	<b>618</b>
Üblicherweise präsidiert ein Vertreter des Landesfürsten dem Landtag (618) – Die Landeshauptleute in Österreich ob der Enns bleiben dem Landtagsplenum fern (619) – Landtagsvorsitzende aus dem Herrenstand (620) – Zwei Typen ständischer Versammlungen in Oberösterreich (620) – Der Älteste des Herrenstands als Sprecher der Stände (620) – Die Verordneten aus dem Herrenstand (621) – Drei Klassen des Herrenstands (622) – Die Dienstwohnung des Landschaftspräsidenten im Landhaus (622) – Die Alternation der Verordneten im Vorsitz (622) – Der beständige Wechsel des Vorsitzes (623) – Die Formalisierung der Rolle des Ältesten aus dem Herrenstand als Landtagspräses (624) – Wer gilt als der Älteste? (624) – Soll Oberösterreich einen Landmarschall bekommen? (625) – Die prekäre Session der Landeshauptleute im Landtag (626) – Landeshauptmann Kuefstein vs. Doyen Polheim und den Herrenstand (626) – Landeshauptmann Lamberg bemüht sich um den Vorsitz (628) – Die Auseinandersetzung um den Vorsitz des Landeshauptmanns Thürheim (628) – Erst 1765 wird der Landeshauptmann zum Oberhaupt der Stände (630)	
<b>5.6 Kurieninterne Sitzordnungen. . . . .</b>	<b>631</b>
Parallelen zu Niederösterreich (631) – Landtagsprotokolle (631) – Kurieninterne Rangordnungen werden in Oberösterreich konsequent angewendet (632) – Prinzipien der Rangfolge in den Adelsständen: Rangklassen, Lebensalter, Zeitpunkt der Einführung in den Landtag (632) – Eine erhellende Auseinandersetzung um die Rangfolge um 1700: Kauthen und Eiselsperg streben nach der Aufnahme in den alten Ritterstand (633) – Der Beschluss des alten Ritterstands von 1678 spricht gegen die Aufnahme (633) – Das Gutachten von Johann Georg Adam von Hoheneck (633) – Die großzügigere Aufnahmepraxis in Niederösterreich	

(634) – Eine neue Rangklasse für den Ritterstand? (635) – Hoheneck entwirft eine neue Rangordnung (635) – Kompromissvorschläge der Antragsteller lassen den Zusammenhang der Rangfrage mit dem Zugang zu Ämtern erkennen (636) – Der alte Ritterstand beschließt eine neue Rangordnung (637) – Nach neuen Disputen wird die Rangordnung aufgehoben und ein Vergleich erzielt (637) – Hoheneck lehnt die Sitzordnung nach dem Lebensalter ab (638) – Hoheneck verlangt für seine Familie eine privilegierte Session im alten Ritterstand (638) – Nach der Ablehnung wechselt Hoheneck mit seinen Söhnen in den Herrenstand (639) – Die Episode bestätigt die strikte Anwendung der Rangregeln in Oberösterreich (640) – Die Session der Geheimen Räte in oberösterreichischen Ständeversammlungen ist genauso prekär wie in Niederösterreich (641)	
<b>5.7 Das Ringen um den symbolischen Mittelpunkt der Ratsstube . . . . .</b>	<b>642</b>
Die Erweiterung und Neugestaltung der Ratsstube 1672/73 (642) – Der Wappenzyklus der Verordneten (643) – Wieviele Wappen umfasste er? (643) – Der Prälatenstand beschwert sich über die Wappenverteilung (645) – Der Fluchtpunkt der Ratsstube wird durch das Landeswappen markiert (647) – Der Vergleich zwischen dem Prälaten- und dem Herrenstand (648) – Die Ersetzung des Wappens durch ein Porträt Leopolds I. (648) – Der Prälatenstand verlangt eine weitere Versicherung (648) – Der obere Ort (649) – Die Umorientierung der Ratsstube um 90 Grad (650) – Bleibt die Erinnerung an den früheren Zustand in der Inkongruenz der Sitzordnung erhalten? (651) – Unklarheiten bezüglich der Sitzordnung (651)	
<b>6. Steiermark . . . . .</b>	<b>653</b>
<b>6.1 Das Grazer Landhaus . . . . .</b>	<b>653</b>
Die Dimensionen des Landhauses (653) – Die Monographie von Wastler und Zahn (653) – Der Eingangstrakt (654) – Die Seitenflügel (654) – Der hintere Trakt des Landhaussaals und der Landstube (658) – Die Kapelle und die Landhausstiege (660)	
<b>6.2 Der abgetragene Uhr- und Treppenturm und der übergehene Umbau des Landhauses nach 1585 . . . . .</b>	<b>660</b>
Ein trauriger Forschungsirrtum erschwert die bau- und nutzungsgeschichtliche Analyse des Landhauses (660) – Befanden sich der Uhrturm und die Stiege, die nach 1585 abgetragen wurden, vor dem Landhaussaal? (660) – Ein imaginierter ursprünglicher Hauptaufgang zur Landstube (661) – Bauverträge von 1585/86 lokalisieren den Uhrturm an der hofseitigen Seite des Herengassentraktes (661) – Neue Pfeilerarkaden für den großen Landhaushof? (662) – Das erste Umbauprojekt des Rindscheidschen Hauses von 1581 (663) – Der vorläufige Umbauplan des großen Landhaushofs und seine Deutung (668) – Die Erweiterung der Pfeilerarkaden um sieben Achsen und die Neugestaltung der ursprünglichen Disposition des großen Landhaushofs nach 1585 (668) – Einbau der neuen Hauptstiege im Herengassentrakt (670) – Eine bisher unbekannte Abrechnung der Bauarbeiten 1585–1587 (671) – Fazit: Kontinuität der Raumdisposition und der Kommunikationsverbindungen im hinteren Landhaustrakt (671)	
<b>6.3 Der Landhaussaal . . . . .</b>	<b>672</b>
Seit wann wird der Landhaussaal „Rittersaal“ genannt? (672) – Das Erscheinungsbild des Landhaussaals vor und nach dem Umbau in den 1740er Jahren (672) – Protestantische Predigten im Landhaussaal in den 1560er Jahren (674) – Die Kapelle im Landhaus vor und nach der Erbauung des Eingangstraktes (674) – Befand sich die neue Kapelle in der unmittelbaren Nähe des Landhaussaals? (674) – Das Eggenberger Stift als protestantisches Schul- und Kirchenzentrum (676) – Die Rekatholisierung der Steiermark und die Errichtung der katholischen Kapelle 1630 (676) – Der Landhaussaal auf dem Plan von 1742 (677) – Der	

Wappenzyklus im Landhaussaal (678) – Abzeichnung der Wappen im Jahre 1741 (679) – Verteilung der Wappen im Raum (680) – Die Entwicklung des Wappenzyklus (680) – Die Umgestaltung des Saals 1651–1654 durch Stefan Rötz (681) – Ein Kaiserzyklus und sein mögliches Vorbild (682) – Wurde der Auftrag realisiert? (683) – Der schlechte Zustand der Decke leitet 1742 die Überlegungen über die Umgestaltung des Saals ein (684) – Soll die Kapelle verlegt werden? (685) – Der Nutzen des Wappenzyklus (685) – Der neue Schmuck des Saals (685) – Hölzerne Tribünen (686) – Die Umgestaltung zum Konzertsaal in den Jahren 1825/26 (686) – Die Festveranstaltung im Landhaussaal 1844 (687) – Das Projekt der Erneuerung des Wappensaals 1840 (687) – Das Projekt eines Landtagssaals 1850 (688)	
<b>6.4 Die Landstube . . . . .</b>	<b>688</b>
Besonderheiten der Grazer Landstube (688) – Der Umbau im Jahre 1740/41 (689) – Das neue Erscheinungsbild der Landstube (689) – Kaiserliche Porträts (690) – Das Erscheinungsbild der Landstube vor dem Umbau (690) – Die Bezeichnungen der Landstube heben ihr Alter und ihre Größe hervor (691) – Das Schrannengericht (692) – Evangelische Predigten in der Landstube (693) – Huldigungsanträge und Huldigungsbankette in der Landstube (693)	
<b>6.5 Die Darstellungen des steirischen Landtags um 1730 im Kontext der Bilder von Ständeversammlungen im frühmodernen Europa . . . . .</b>	<b>695</b>
Die steirische Landtagsszene (695) – Die Einzigartigkeit der Darstellung (700) – Keine anderen Darstellungen der Landtagssitzungen aus der Habsburgermonarchie (701) – Die am häufigsten bildlich dargestellten Ständeversammlungen im Europa der Frühen Neuzeit (701) – Darstellungen provinzieller Ständeversammlungen: die Parlamente von Schottland und Irland, die États provinciaux in Frankreich (704) – Vergleichsbeispiele aus dem Heiligen Römischen Reich und dem Königlichen Preußen (709) – Alleinstellungsmerkmale der steirischen Landtagsszene (713) – Das andere Landtagsbild: die Darstellung des Huldigungsantrags 1728 (715)	
<b>6.6 Der Entstehungskontext: Das steirische Erbhuldigungswerk . . . . .</b>	<b>715</b>
Die niederösterreichischen Kupferstichwerke als Vorbild (715) – Die Entwürfe von Franz Ignaz Flurer (715) – Die Szenenauswahl (716) – Der kaiserliche Schwur als Ereignis und Bildmotiv (717) – Der geplante Bildzyklus von Sitzordnungen (718) – Die Suche nach Kupferstechern (718) – Die Bemühung um Kostenersparnis wirkt sich negativ auf den Umfang und die Qualität des Kupferstichwerks aus (719) – Der Vertrag mit dem Augsburger Kupferstecher Johann Heinrich Störcklin (721) – Korrekturen an den Kupferplatten (721) – Ausmaß und Beweggründe der Änderungswünsche (722) – Die Fertigstellung des Kupferstichwerks (724)	
<b>6.7 Die Landtagsszenen: Ständische Darstellungsabsichten und künstlerisch-handwerkliche Umsetzung . . . . .</b>	<b>725</b>
Die Darstellung der innerösterreichischen Regierung 1705 als Auslöser? (725) – Ein Grundriss des Landtags als Vorlage? (727) – Das Kupferblatt des Huldigungsantrags (727) – Wandteppiche von 1681 (730) – Umgesetzte und nicht realisierbare Korrekturen am Kupferblatt der Landtagsszene und ihre Motive (731) – Die beiden Darstellungen des Landtags entstehen unter genauer Aufsicht der Stände (732)	
<b>6.8 Die Teilnahme am steirischen Landtag: Repräsentation und Praxis . . . . .</b>	<b>732</b>
Was war die Darstellungsabsicht der Landtagsszene? (732) – Der Huldigungslandtag am 30. Juni 1728: Bild und Wirklichkeit (732) – Sitzende und stehende Ständemitglieder auf der Landtagsszene (733) – Die Gesamtzahl der dargestellten Ständemitglieder ist weit entfernt von der Realität (734) – Das Schwanken der Teilnehmerzahlen (734) – Wie schauten übliche Landtagssitzungen aus? (735) – Großversammlungen bei den Verordnetenwahlen bis 1705 (735) – Das Kupferblatt stellt eine „ideale Vollversammlung“ des Landtags dar (736)	

6.9	Die Sitzordnung des Landtags . . . . .	736
	Der ursprüngliche Entwurf der Legende beleuchtet neben der Sitz- auch die Stimmordnung (736) – Die Stimmordnung erklärt sich aus dem Raumzusammenhang (737) – Die Tische der Landstube (737) – Die geistliche Bank (738) – Wer gehört zum Geistlichen Stand? (738) – Die Hofbank (739) – Ihr Ursprung nach 1564? (739) – Der Ausschluss der Geheimen Räte vom Landtag (740) – Die Verordnetenbank (740) – Die Bank des übrigen Adels (740) – Der Städtemarschall und der Ausschluss der steirischen Städte und Märkte vom Landtag (741) – Die Rednerpulte und ihre Funktion im Schrannengericht (742) – Die Ämterlaufbahn der Adeligen dynamisiert die adelige Session (743)	
6.10	Der quadratische Tisch in der Ecke, die Stimmordnung und die Logik der Rangkonflikte . . . . .	744
	Die Sitzordnung bestimmt die Stimmordnung (744) – Der Direktorialtisch und seine untypische Position in der Ecke (744) – Hatte die Landstube eine Stirnseite? (745) – Die diagonale Hauptachse des Raumes (745) – Der Direktorialtisch im Landtags- und Schrannenverfahren (745) – Der Direktorialtisch wird den landesfürstlichen Kommissaren überlassen (746) – Die symbolische Aufwertung der Stelle der Kommissare (747) – Der Landeshauptmann und der Landmarschall weichen auf die Hof- und die Verordnetenbank aus (748) – Die Adaptierungen für den Huldigungslandtag 1660 (748) – Die komplizierte Stimmordnung des Landtags: die Alternation zwischen hierarchisch abgestuften Bänken (749) – Rangkonflikte zwischen den Bänken (750) – Der Streit um das erste Votum in Abwesenheit des Landeshauptmanns bzw. der Landesverwesers (750) – Der Konflikt um das erste Votum nach dem Landeshauptmann in Abwesenheit der Prälaten (751) – Die Entschärfung der Rangkonflikte durch wiederholte förmliche Proteste (752) – Die Rangansprüche sind rollengebunden (753) – Strategische Einsetzung der Rangansprüche: der Widerstand gegen die Einführung der Geheimen Räte in den Landtag 1715/16 (753)	
6.11	Änderungen des steirischen Landtags im letzten Jahrhundert der ständischen Verfassung . . . . .	754
	Eingriffe in die ständische Verfassung (754) – Die Übertragung der Amtsbeauftragungen des Landmarschalls und des Landesverwesers auf den Landeshauptmann 1750 (754) – Die Beschreibung des Landtagsverfahrens im Jahre 1760 (754) – Grundsätzliche Umgestaltungen unter Joseph II. (755) – Die Beschreibung des Wahllandtags im April 1791 (755) – Staatliche Behörden im Grazer Landhaus (756) – Die Stärkung der Partizipation der Städte und Märkte unter Leopold II. (756) – Spurensuche aus dem Vormärz: Wann trennten sich der Herren- und der Ritterstand voneinander? (757) – Um 1805 ist der Landtag auf Leihgaben der Stühle und eines Tisches aus dem ständischen Redoutensaal und der Verordnetenstube angewiesen (757)	
7.	<b>Kärnten.</b> . . . . .	759
7.1	Das Landhaus in Klagenfurt . . . . .	759
	Der Landhausbau im Ausbau Klagenfurts zur Haupt- und Festungsstadt Kärntens (759) – Das Niederösterreichische Landhaus als Vorbild? (760) – Der Erhaltungsgrad des Landhauses (761)	
7.2	Der Saal – die Ratsstube – die Landstube . . . . .	761
	Keine standesspezifischen Stuben im Klagenfurter Landhaus (761) – Der Landhaussaal (761) – Die Wandlungen der Wappenzyklen (763) – Funktionen des Landhaussaals (765) – Der Landhaussaal ist nicht der symbolisch prominente Raum (767) – Die Ratsstube (768) – Die Landstube (769) – Ihre Funktion (770) – Die Kontinuität der Landstube als Landtagstraum (770) – Die Ausschmückung der Landstube (771) – Die Umgestaltung der Landstube im 20. Jahrhundert und das heutige Erscheinungsbild des Raumes (772)	

7.3	Der Grundriss (1741) . . . . .	773
	Das Kompendium der Kärntner Landesverfassung von 1741 (773) – Beschreibung des Kärntner Landtags (773) – Skizze einer Landtagssitzung (775) – Die Orientierung der Landstube (775) – Die Eigenart der Kärntner Sitzordnung (776) – Der Gerichtsbereich (776) – Die Rednerpulte (777)	
7.4	Der umkämpfte Vorsitz: der Burggraf, der Landmarschall und der Landeshauptmann . . . . .	778
	Besonderheiten des Kärntner Ämterwesens (778) – Die Erblandmarschälle und ihre Vertretung (778) – Die Zweiteilung des Kärntner Landtags (779) – Der wechselnde Vorsitz (779) – Die Monopolstellung des Burggrafenamts und der Aufstieg der Familie Rosenberg (780) – Das Ringen der Erblandmarschälle Wagensperg um ihre Funktion im Landtag (780) – Die nachrangige Stellung des Landeshauptmanns (781) – Landeshauptmann Porcia scheitert beim Versuch der Aufwertung seiner Stellung im Landtag (782) – Der Reformkommissar Wagensperg erzwingt sich den Vorrang im Landtag (783) – Im Jahre 1763 wird der Landeshauptmann zum Oberhaupt der Stände (784)	
7.5	Die geistliche Bank und die runde Tafel. . . . .	784
	Der salzburgische und der bambergische Vizedom im Kärntner Landtag (784) – Die Umfrage als Reißverschlussverfahren: zwei symbolischen Reihenfolgen (785) – Der absolute Vorrang der Vizedome (785) – Bis zu vier geistliche Stimmen beanspruchen den Vorrang (786) – Auseinandersetzungen um das geordnete Eintreten in die Schrannen (787) – Rangkonflikte zwischen den Vizedomen und dem Landeshauptmann (787) – Bänke und Lehnsessel (788) – Die runde Tafel der geistlichen Vizedome (788) – Die Absonderung der Vizedome vom Rest des geistlichen Standes (789) – Die runde Tafel und die landesfürstlichen Kommissare (789) – Wo hatte die Kärntner Landstube ihren symbolischen Mittelpunkt? (791)	
7.6	Die „weltliche Reihe“: die Session ständischer und höfischer Würdenträger . . . . .	791
	Wie weit reicht die adelige Rangordnung? (791) – Zwei weltliche Tafeln (792) – Der Wandel der Sitzordnung (792) – Die Kombinierung der ständischen und der höfischen Rangordnung (793) – Der Geheime Rat Joseph Wilhelm von Kronegg und seine Auseinandersetzung mit dem Rosenberg-Clan (793) – Kronegg nimmt Vorsitz vor dem Landesverweser (794) – Der Protest der Stände (794) – Die passive Resistenz des Landesverwesers (796) – Weitere Geheime Räte (796) – Clemens Ferdinand von Kaiserstein erhebt den Anspruch auf den Vorsitz der innerösterreichischen Geheimen Räte (796) – Ständische Proteste und Verzögerung der Sache (797) – Der Landesverweser setzt die Session unmittelbar nach dem Landeshauptmann durch (799)	
7.7	Die Session der Ausschussräte und der kaiserlichen Kämmerer . . . . .	800
	Der Große Ausschuss: ein Expertengremium (800) – Seine Größe und Zusammensetzung (800) – Das Rangverhältnis der Ausschussräte und der Kämmerer im Landtag und im Großen Ausschuss (802) – Freiherr von Deutenhofen vs. Graf von Gaisruck (803) – Erhellende Debatten im Kärntner Landtag über die Grundsätze der weltlichen Rangordnung (803) – Flexibilität der adeligen Rangordnung (804) – Lockere Rangverhältnisse in der Vergangenheit? (804) – Argumente gegen den Vorrang der Grafen (805)	
7.8	Noch ein Grundriss (1728) und die Kontinuitäten der Landtagssession bis ins 19. Jahrhundert. . . . .	806
	Der Erbhuldigungslandtag 1728 (806) – Adaptierungen der Landstube für den Empfang der Kommissare; Übereinstimmungen mit dem Grundriss von 1741 (808) – Beschreibung des Erbhuldigungslandtags 1660 (808) – Unklarheiten bezüglich der Entwicklung der Sitz-	

ordnung im weiteren Verlauf des 18. Jahrhunderts (809) – Der Landtag von 1861 behält die Orientierung der Landstube bei (810) – Radikale Änderung der Sitzordnung 1863 (810)	
<b>8. KRAIN . . . . .</b>	<b>813</b>
8.1 Das Krainer Landhaus in Laibach . . . . .	813
Widersprüchliche Aussagen über das Erscheinungsbild des Landhauses in der Frühen Neuzeit (813) – Das Landhaus auf den Veduten Laibachs aus der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts (813) – Das rätselhafte Uhrtürmchen (815) – Die vertrauenswürdigste Darstellung des Landhauses auf der großen Stadtansicht von Laibach 1665/66 (815) – Zwei ungleich hohe Landhaustrakte aus unterschiedlichen Bauetappen (821)	
8.2 Ständische Innenräume und der Landhaussaal . . . . .	821
Der vordere Trakt war der alte Kernteil des Landhauses (821) – Der Umbau zweier Häuser am Neuen Markt zum ständischen Amtsgebäude Anfang des 16. Jahrhunderts (822) – Der vordere Landhaustrakt geht auf den Umbau des Jahres 1529 zurück (822) – Die Landstube (Ratsstube) (824) – Der Landhaussaal (824) – Die Landhauskapelle (826) – Die Ratsstube („Ratsstübel“) (827)	
8.3 Die Landstube . . . . .	827
Das heutige und das frühere Erscheinungsbild der Landstube (827) – Die Fenster- und Türöffnungen (828) – Die Orientierung der Landstube nach Norden (829) – Die Wandverzierung der Landstube (829) – Kaiserliche Porträts (830) – Die einzige Bildquelle von 1728 ist wenig aufschlussreich (831) – Einblick in die Landstube mit Hilfe dreier Landhausinventare aus dem 18. Jahrhundert (831) – Tische und Sessel (831) – Sitzbänke in der Landstube: (831) – Rednerpulte (832) – Weitere Schriftquellen (832) – Handschriftliche Beschreibungen des Schrannenverfahrens helfen dabei, den symbolischen Raum der Krainer Landstube zu erhellen (833)	
8.4 Die Sitzordnung im Krainer Schrannengericht . . . . .	833
Die Beschreibung von Johann Weikhard von Valvasor (833) – Der Gerichtstisch ist der zentrale Gegenstand und der bedeutendste Orientierungspunkt in der Landstube (834) – Seine Funktion (834) – Ein Seitentisch (835) – Die Beschreibung von Johann Daniel von Erberg (835) – Deren Kritik und Aussagewert (836) – Die Beschreibung von Johann Baptist Preßhern (836) – Die Herren- und die Ritterbank (837) – Ihre Position im Raum: im rechten Winkel oder parallel zueinander? (837) – Befand sich der Gerichtstisch in der Ecke des Raumes? (837) – Unklarheiten bezüglich der Sitzgelegenheiten der Schrannenbeisitzer (838) – Der Ring (840)	
8.5 Die Sitzordnung des Krainer Landtags . . . . .	841
Die Session des Landeshauptmanns und des Landmarschalls an der Stirnseite des Gerichtstisches (841) – Tausch der Sitzplätze, nachdem der Landeshauptmann 1700 den Vorsitz vor dem Landmarschall erhielt (842) – Die Differenzierung des Herren- und des Ritterstands (842) – Warum steht die Ritterbank im Schrannengericht zur Rechten des präsidentierenden Würdenträgers? (842) – Die Session der Prälaten im Landtag: am Gerichtstisch und zur Rechten des Landmarschalls (ab 1700 des Landeshauptmanns) (843) – Wo sitzt der Landesverweser im Landtag? (843) – Die Ordnung der Umfrage (843) – Spiegelt das Reißverschlussverfahren die Sitzordnung wider? (844) – Sitzen der Landesverweser und die weltlichen Verordneten ebenfalls am Gerichtstisch? (844) – Session und Stimme des Generaleinnehmers nach den Verordneten (845) – Der Vorrang der Schrannenbeisitzer endet 1675 (846) – Keine Rangunterschiede nach dem Generaleinnehmer (847) – Der Vorrang der Herren vor den Rittern wird	

aufrechterhalten (847) – Die Unterscheidung der infulierten und nichtinfulierten Mitglieder des Geistlichen Standes; die Prälatenbank und die geistliche Bank (847) – Die rangniedrigeren Geistlichen sitzen auf der Ritterbank (847) – Die Ritterbank ist die Fortsetzung der Prälatenbank (848) – Verteilung der Amtsträger im Raum in Anwesenheit landesfürstlicher Kommissare (850) – Die unklare Session der Vertreter der Krainer Städte (851)

- 8.6 Unruhe auf den Bänken des Geistlichen Standes . . . . . 851  
Die Erneuerung des Geistlichen Standes unter Bischof Chrön (851) – Die Mitglieder des Laibacher Domkapitels erhalten 1624 Virilstimmen im Landtag (852) – Vermehrung der Stimmen der Domkanoniker (852) – Weitere Mitglieder des Geistlichen Standes (853) – Die ruhende Standschaft des Bischofs von Freising (853) – Die Bischöfe von Laibach ziehen sich vom Landtag zurück (854) – Der Prälatenstand im engeren Sinne (856) – Die Landstandschaft der Bischöfe von Piben (856) – Ihr Ringen um Vorrang mit den übrigen Prälaten (857) – Das wechselvolle Verhältnis der Bischöfe von Piben zum Krainer Landtag (858) – Der Vorrang des geistlichen Verordneten: der neuralgische Punkt der geistlichen Session (859) – Rangkontroversen der Prälaten mit nichtinfulierten Verordneten: der Domdechant von Laibach gegen die Klostervorsteher und den Dompropst (860) – Der geistliche Verordnete gegen den Bischof von Piben (862) – Die Separierung der infulierten und nichtinfulierten Prälaten (863) – Die umstrittenen Rangansprüche der Deutschordenskomture (863) – Die Einführung des Malteserkomturs Testaferrata in den Landtag 1716 und sein Rangstreit mit dem Domdechanten (866) – Die Lösung von 1728: der Deutschordenskomtur weicht auf die Ritterbank aus (867) – Eine neue geistliche Bank? (867) – Die Fortsetzung des Streites des Domkapitels mit Testaferrata (868)
- 8.7 Die Krainer Landhauskapelle und der Kult des Hl. Achatius . . . . . 869  
Der Beschluss der Stände bezüglich des Kapellenbaus 1641 (869) – Das Patrozinium und der Achatius-Kult in Krain und die Schlacht bei Sissek 1593 (870) – Bereits 1628 befindet sich in der Landstube eine Darstellung der Schlacht (871) – Die andere Schlachtdarstellung in der Domkirche von Laibach (871) – Die Darstellung der Schlacht bei Valvasor und das Kupferrelief aus dem Slowenischen Nationalmuseum (871) – Gehen beide Schlachtdarstellungen aus dem Landhaus und der Domkirche auf einen Auftrag des Bischofs Chrön aus den 1620er Jahren zurück? (873) – Eine dritte Darstellung der Schlacht von 1601 in der bischöflichen Residenz in Oberburg (874) – Eine bildliche Strategie des Bischofs Chrön zur Bekehrung des Krainer Adels? (874) – Die Demolierung und die Wiedererrichtung der Landhauskapelle im Landhaussaal 1737–1739 (875)
- 8.8 Vom Landhausumbau im späten 18. Jahrhundert bis zur Etablierung des gewählten Landtags . . . . . 876  
Im Jahre 1773 regen die Krainer Stände den Neubau eines größeren Landhauses an (876) – Die Unzeitgemäßheit des Antrags und dessen Beweggründe (877) – Die Hofkanzlei verbietet den Landhausbau, bewilligt aber Reparaturarbeiten (878) – Deren unklarer Umfang (878) – Landeshauptmann Pompeo Brígido erkundigt sich 1782 über den Stand und das Ziel der Bauarbeiten (878) – Eine neue Dokumentation und ihre Interpretation (879) – Die vorgeschlagenen Adaptierungen (879) – Erst 1786 genehmigt der Hof einen neuen Umbauplan von Joseph Schemerl (880) – Der Umfang der Bauarbeiten 1786–1790: Beseitigung des Landhaussaals und der Landhauskapelle (881) – Das Landhaus als Regierungsgebäude (881) – Die Wiedereinführung der Krainer Stände 1818/19 und die Raumordnung des letzten Postulatenlandtags 1847 (881) – Die Anknüpfungen des 1861 ins Leben gerufenen gewählten Krainer Landtags an den Raum des ständischen Landtags (884) – Die Kritik und die Adaptierungen von 1863 (885) – Das provisorische Aussehen des neuen Landtags (885) – Die Debatte über die Verlegung des Landtags in das Laibacher Redoutengebäude 1867 (885)

9. Zusammenfassung . . . . .	887
9.1 Landhäuser und Landtagsräume: Bausubstanzen und Bauenentwicklungen. . . . .	887
Länderweise unterschiedliche Konstellationen ständischer Versammlungsräume, monarchischer Residenzen und landesfürstlicher Machträume (887) – Die Erbauung stabiler ständischer Versammlungsräume im 16. Jahrhundert: Vorreiter und Nachzügler (888) – Umgestaltungen im 17. und 18. Jahrhundert (889) – Die josephinische Politik der Behördenkonzentration und ihre uneinheitliche Auswirkung auf Landhäuser und ständische Versammlungsräume (890) – Neue Erkenntnisse zur Bauenentwicklung und Revision der Bauchronologie einzelner Vergleichsfälle (890) – Das nicht erbaute Tribunalshaus und die Errichtung eines zweiten Landtagsraumes im Brünner Landhaus (891) – Eine bisher unbekannte Bauetappe des Grazer Landhauses (891) – Der Vorschlag einer neuen Datierung der Wölbung des Großen Saals und die Klärung der Turm- und Kapellenfrage im Niederösterreichischen Landhaus (891) – Korrekturen bezüglich der Landhäuser in Linz und Klagenfurt (892) – Erste ausführliche Analyse der Bauenentwicklung des Landhauses in Laibach und der Inneneinrichtung des ständischen Saals im Brünner Dikasterialhaus (892)	
9.2 Topographie und Funktionen der ständischen Versammlungsräume . . . . .	892
Stabile Raumkonstellationen und ein gemeinsames Grundmuster der ständischen Versammlungsräume (892) – Die räumlich-funktionale Dichotomie der Säle und Stuben (893) – Der Wandel der Nomenklatur (895) – Säle vor den Stuben waren keine Beratungs- und Sitzungsräume (895) – Die funktionale Hierarchie zwischen den beiden Räumen (896) – Verschiedene Funktionen der Säle: öffentliche Orte, Festäle, protestantische Kirchenräume (896) – Die besonderen Nutzungspraktiken des Großen Saals im Niederösterreichischen Landhaus und des Wladislav-Saals auf der Prager Burg (897) – Die Multifunktionalität der Landtagsräume und ihre unterschiedlichen Ausprägungen in den einzelnen Ländern und Ländergruppen (899) – Das regional unterschiedliche Vorhandensein von Beratungszimmern der Kurien (900) – Das zugrundeliegende Ordnungsmodell: Landtagsräume als Beratungszimmer des Hochadels (des Herrenstands) (901)	
9.3 Der materielle Raum: Flächengröße, Ausschmückung, das innere Aussehen der Landtagsräume und ihre Einrichtungsgegenstände . . . . .	902
Variable Grundflächen und vergleichbar große Sitzungsbereiche der Landtagsräume (902) – Ihr Erscheinungsbild im Wandel der Zeit und unterschiedliche Herangehensweisen der Stände an die Ausschmückung ihrer Landtagsräume (905) – Wappencyklen (906) – Wandbehänge (907) – Herrscherporträts (907) – Die längliche Orientierung der Landtagsräume und die Abgrenzung des Sitzungsbereichs (909) – Einrichtungsgegenstände mit unterschiedlichem Grad der Beweglichkeit (910) – Der königliche Thron in Böhmen, Direktorialtische anderswo (910) – Bänke und Tafeln (911)	
9.4 Der symbolische Raum: Rangordnungen und Landtagsverfahren . . . . .	912
Landtage als Foren der ständisch-gesellschaftlichen Stratifizierung (912) – Elemente symbolischer Durchstrukturierung der Landtagsräume (912) – Schwellen und abgesteckte Bereiche (912) – Niveauunterschiede (913) – Bänke, Stühle, Art der Polsterung (913) – Räumliche und zeitliche Relationen (914) – Das Landtagszeremoniell: Eintrittsordnung, Abstimmordnung, Sitzordnung (914) – Der symbolische Eckpunkt des Landtagsraumes (917) – Die rechteckige Konstellation der Bänke: die räumliche Verteilung der Prälaten und des Adels (918) – Zwei Typen der adeligen Rangfolge, ihre Variationen und ihre Konfliktanfälligkeit (919) – Hofwürden als Herausforderung für das Landtagszeremoniell (921) – Neue Fürsten,	

Geheime Räte, privilegierte Grafen (921) – Partikularisierung der Landtagssession (922) – Rangordnungen der Prälaten (922) – Ordinarien und ihre Vertreter (922) – Die Modalitäten der städtischen Präsenz im Landtag (923) – Zeremonielle Verhärtung, flexible Handhabung, Bereiche akzeptierter rangmäßiger Unbestimmtheit (924)

9.5 Das Phänomen Sessionsstreit und landesfürstliche Normierungsversuche. . . . . 926  
Rangstreite im Landtag sind ubiquitär (926) – Streitmuster und Techniken der Streitvermeidung (927) – Reichweite der Eskalation der Rangstreite (927) – Das Landtagszeremoniell im Schnittpunkt verschiedener rechtlicher Normierungen (928) – Landesfürstliche Eingriffe, deren Wandel in der Zeit und regional uneinheitliche Wirkung (928) – Die Verneuerten Landesordnungen für Böhmen (1627) und Mähren (1628) zwischen Anspruch und Praxis (930) – Eine andere Lage in den österreichischen Ländern (931)

9.6 Das Ende der ständischen Sitzordnung und  
die räumlichen Kontinuitäten mit der Moderne . . . . . 932  
Funktionale Kontinuität der Landtagsräume (932) – Die Umgestaltung des Großen Saals im Niederösterreichischen Landhaus zum Sitzungssaal und die radikal neue Sitzordnung des Landtags 1846 (932) – Die Suche nach neuen Parlamentsräumen und -formen in der Habsburgermonarchie um 1848 (933) – Die gewählten Landtage von 1861 adaptieren bestehende ständische Versammlungsräume (934) – Der lange Schatten der ständischen Versammlungsräume (934)

10. Quellenanhang . . . . . 935

10.1 Beilage 1: Rangordnung des Geistlichen Standes in Böhmen (1635) . . . . . 935

10.2 Beilage 2: Aufzeichnungen über den Stand und die Erweiterung des  
Brünner Landhauses in den *Memorabilia Moraviae et aliarum provinciarum*  
1715–1734 von Dismas Josef Ignaz von Hoffer . . . . . 938

10.3 Beilage 3: Beschreibung der Sitzordnung der niederösterreichischen  
Stände im Tagebuch Karls von Zinzendorf (27. Februar 1790) . . . . . 943

10.4 Beilage 4: Manual der Funktionsweise der oberösterreichischen Stände  
von Benedikt Finsterwalder (Kremsmünster, 17. September 1704) . . . . . 944

10.5 Beilage 5: Antwort der steirischen Verordneten auf die Fragen der in  
Innerösterreich operierenden Hofkommission unter der Leitung von  
Raymund von Vilana Perlas (Graz, 22. September 1760) . . . . . 946

10.6 Beilage 6: Das Schlagwort „Landtage“ aus dem Ende 1741  
verfassten Kompendium der Kärntner Rechts- und Verwaltungsbegriffe . . . . . 949

10.7 Beilage 7: Bericht der Kärntner Verordneten über die Einberufung  
des Landtags und die Rang- und Sessionsverhältnisse (Klagenfurt, 1. Oktober  
1639) . . . . . 951

10.8 Beilage 8: Antwort der Krainer Verordneten auf die Fragen der in Innerösterreich  
operierenden Hofkommission unter der Leitung von Raymund von Vilana Perlas  
(Laibach, 15. September 1760) . . . . . 953

<b>11. Abbildungs- und Abkürzungsverzeichnis. . . . .</b>	<b>955</b>
11.1 Abbildungsverzeichnis . . . . .	955
11.2. Abkürzungsverzeichnis. . . . .	962
<b>12. Verzeichnis der benützten Quellen und Literatur . . . . .</b>	<b>967</b>
12.1 Ungedruckte Quellen. . . . .	967
12.2 Gedruckte Quellen und Quelleneditionen; Literatur bis 1800 . . . . .	973
12.3 Literatur ab 1800 . . . . .	987
<b>Personenregister . . . . .</b>	<b>1045</b>
<b>Orts- und Sachregister. . . . .</b>	<b>1067</b>